

Harte Lohnverhandlungen zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern.

Spielraum von einigen Prozenten

Die Verhandlungen zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern um Lohnerhöhungen in wichtigen Teilen der Schweizer Wirtschaft sind angelaufen. Sie dürften in diesem Jahr schwieriger verlaufen als im Vorjahr, verhandeln beide Seiten doch auf der Grundlage einer Verteuerung der Konsumentenpreise um 2 Prozent im Zeitraum August 1986 bis August 1987 verglichen mit lediglich 0,8 Prozent in der Vorjahresperiode. Entsprechend unterschiedlich beurteilen beide Parteien die Konjunkturlage.

Der Teuerungsausgleich sei das absolute Minimum in den Verhandlungen mit den Arbeitgebern, sagte Benno Hardmeier, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB). Die Wirtschaftslage erlaube es den Unternehmen, die Teuerung über Lohnerhöhungen auszugleichen. Darüber hinaus verbleibe ein Spielraum von einigen Prozenten für den realen Lohnzuwachs. Die Fusionen der jüngsten Zeit zeigten, dass die Firmen über genügend Liquidität verfügten, was für Lohnerhöhungen spreche.

Aufgrund der guten Konjunktur hält auch Hugo Fasel, Zentralsekretär des Christlichnationalen Gewerkschaftsbundes der Schweiz, Lohnsteigerungen über den Teuerungsausgleich hinaus für gerechtfertigt. Einem sehr guten Geschäftsgang in der Schweizer Wirtschaft steht nach Angaben Fasels jedoch ein ausgetrockneter Arbeitsmarkt gegenüber.

Arbeitgeber: Nur TZ

Weniger optimistisch beurteilt dagegen der Zentralverband schweizerischer Arbeitgeberorganisationen die Wirtschaftslage und den daraus abgeleiteten Spielraum für Lohnerhöhungen, Die Konjunktur werde sich weiter abschwächen, was nach den beträchtlichen realen Lohnzuwächsen im letzten Jahr von bis zu 5 Prozent in einzelnen Betrieben die Verhandlungsbasis begrenze, sagte Edouard Duc, Sekretär des Zentralverbandes der Arbeitgeber. Duc rechnet mit Lohnsteigerungen im Rahmen des Teuerungsausgleichs von durchschnittlich 2 Prozent.

SMUV: Konjunktur belebt sich

Nach Ansicht des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiter-Verbandes (SMUV) bestehen gute Chancen, die Inflation wie im vergangenen Jahr in den meisten Betrieben über Lohnerhöhungen auszugleichen. Für reale Lohnzuwächse seien die Aussichten sogar besser als 1986. Die Konjunktur habe ihre Talsohle durchschritten und belebe sich wieder. Diese Ansicht teilt der Arbeitgeberverband schweizerischer Maschinen- und Metall-Industrieller nicht. Die Konjunktur werde sich im Gegenteil weiter abschwächen. Die Teuerung werde weniger häufig als im letzten Jahr ausgeglichen werden können, nicht zuletzt wegen der anziehenden Inflation.

GBH: Nachholbedarf

Einen erheblichen Nachholbedarf bei Lohnerhöhungen stellt die Gewerkschaft Bau und Holz (GBH) fest. Die Arbeitnehmer in dieser Branche hätten seit mehreren Jahren keine realen Lohnsteigerungen mehr erhalten, weshalb über den Teuerungsausgleich hinaus ein Lohnzuwachs von 3 Prozent gefordert werde, sagte ein Sprecher der GBH. Der Schweizerische Baumeisterverband wollte vor Beginn der Verhandlungen Mitte Oktober keine Stellungnahme abgeben.

In der Uhrenindustrie finden bereits Lohnverhandlungen statt. Die Inflation könne nicht vollständig ausgeglichen werden, da sich die Uhrenbranche in einer konjunkturell schwierigen Phase befinde, teilte ein Sprecher der Arbeitgeberkonvention der schweizerischen Uhrenindustrie mit.

Ein Kollektivvertrag mit drei Jahren Laufzeit ist Anfang dieses Jahres für die chemische Industrie im Raum Basel in Kraft getreten. Darin werden die nominalen Löhne für die Jahre 1987 bis 1989 einschliesslich Teuerungsausgleich sowie eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit um eine Stunde für das kommende Jahr festgelegt.

Der Schweizerische Kaufmännische Verband rechnet mit einem Ausgleich der Teuerung, zumindest für den überwiegenden Teil der Betriebe. Die Gewerkschaft Verkauf, Handel, Transport, Lebensmittel (VHTL) teilt diese Meinung. Die Bankangestellten werden ab Anfang Jahr 2 Prozent mehr Lohn erhalten.

Seit 1982 haben die Angestellten der Eidgenossenschaft keine realen Lohnerhöhungen mehr bezogen. Der Schweizerische Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) verhandelt daher mit den Bundesbehörden um eine Lohnsteigerung von 5 Prozent über den Teuerungsausgleich hinaus. Davon sollten 2 Prozent als generelle Lohnerhöhung und 3 Prozent für die Neueinteilung der Lohnklassen bis 1990 gewährt werden. Für die Kantone und Gemeinden sind nach Ansicht des VPOD reale Lohnzuwächse von 2 bis 4 Prozent vorstellbar.

Berner Tagwacht, 9.10.1988.

Berner Tagwacht > Lohnverhandlungen 1988. TW, 1980-10-09